

Thurgauer Zeitung

Einen anderen Zugang zur klassischen Musik ermöglichen

Das Thurgauer Kammerorchester möchte dem Publikum ein Konzert der anderen Art bieten – klassische Musik untermalt von einer Videoperformance.

ALEXANDRA SCHERRER

AMRISWIL – Als Höhepunkt in ihrem Quartalsprogramm bezeichnen Urs Bader und Helene Wuhrmann, Mitglieder des Amriswiler Kulturforums, den Auftritt des Thurgauer Kammerorchesters (TKO) am 22. Oktober. Laut Dirigent Claude Villaret sei das über 70 Jahre alte Thurgauer Kammerorchester ursprünglich für gehobene Laienmusiker gegründet worden. Heute besteht es jedoch aus drei Laien und 17 studierten Musikern. Seit 2003 wird es vom Lausanner Claude Villaret dirigiert, der Klavier und Dirigieren studiert hat.

Die Form des Konzerts neu erfinden

Nebst den klassisch-konventionellen und populären Programmen führt das TKO auch experimentelle Konzerte auf, wie Perception – ein Konzert mit Videoinstallation. «Die heutige Form der Konzerte hat sich seit langem nicht mehr verändert – wir wollen das neu erfinden», betont Claude Villaret. Was am 22. Oktober mit Bild und Musik über die Bühne geht, könnte genau so gut Theater und Musik sein, so Villaret. «Wir

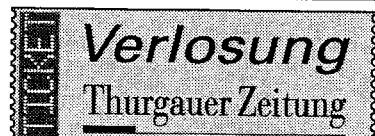
sind offen für alles». Um dies zu verwirklichen, arbeitet der Dirigent mit seiner Schwester, der Videokünstlerin Daniela Villaret zusammen. Perception – die Wahrnehmung der Empfindung ist das Thema des Konzertes. Die bildlichen Ideen seien auf der Basis der Musik entstanden, so Daniela Villaret. «Sie unterstützen die Musik.» Die Zuschauer befinden sich inmitten einer dreidimensionalen Bühne, die Bilder werden direkt auf die Wand oder auf die Leinwände projiziert. Claude wie auch Daniela Villaret sehen Perception als Experiment an, um den Menschen – vor allem Jungen – einen anderen Zugang zur klassischen Musik zu verschaffen, als es heute üblich ist.

Fröhliche und traurige Stücke

Im einstündigen Konzert werden die Stücke Chant d'Adieux (Schweizer Erstausführung) vom Komponisten Jean-Luc Darbellay, die Kammer-symphonie op. 110a von Dimitri Schostakowitsch, Oblivion von Astor Piazzolla und das Konzert für Kammerorchester op. 16 von Jaan Rääts aufgeführt. Damit wird ein Mix an ruhigen, traurigen, nostalgischen und fröhlichen Liedern gespielt. Perception – ein Konzert mit Videoinstallation, das eine Inszenierung von Live-Musik, Raumausstattung und Videoperformance zeigt, wird am 22. Oktober um 20.15 Uhr im Amriswiler Kulturforum aufgeführt.

Vorverkauf ab heute

Der Vorverkauf für Perception, ein Konzert mit Videoinstallation des Thurgauer Kammerorchesters, läuft ab heute Freitag. Die 250 Tickets sind über die UBS Amriswil, Telefon 071 414 55 61, beziehbar. Der Eintritt kostet 35 Franken, für IV/AHV und Studenten 25 Franken. Türöffnung am 22. Oktober ist um 19.30 Uhr, Konzertbeginn um 20.15 Uhr. (axs.)



Heute Freitag verlost die Thurgauer Zeitung vier Tickets für das Konzert des Thurgauer Kammerorchesters am 22. Oktober um 20.15 Uhr im Kulturforum Amriswil. Die ersten vier Anrufer erhalten je ein Ticket. Die Verlosung läuft ab 14 Uhr unter Telefon 052 723 59 44. (axs.)

Licht trifft Ton

Das Thurgauer Kammerorchester geht mit «Perception» neue Wege der Musikvermittlung

AMRISWIL. Musik durch Bilder erhellen und dadurch anspruchsvolle Partituren für den Hörer greifbarer machen: Das ist die Grundidee für die neue Konzertserie des Thurgauer Kammerorchesters.

MARTIN PREISSER

Bei seiner Wahl zum neuen Dirigenten des traditionellen Thurgauer Kammerorchesters hat Claude Villaret Konzerte versprochen, die sich auch moderner Musik annehmen und diese interaktiv mit anderen künstlerischen Elementen zu verbinden suchen. Jetzt löst er die Idee mit einem Projekt ein, das Musik des 20. und 21. Jahrhunderts mit einer Videoinstallation verbindet.

Stiefkindrolle ablegen

Auch in grossen Konzertsälen drücken sich Dirigenten immer noch allzu oft darum, klassische Moderne dem Publikum wirklich nahe zu bringen. Die Rolle des Stiefkinds hat Musik jenseits von Klassik und Romantik noch nicht überall abgelegt. Das Projekt «Perception», was als Wahrnehmung von primären Empfindungen verstanden werden will, verbindet Musik mit visuellen Elementen. Moderne Musik werde vom Publikum beispielsweise im Film, also in Verbindung mit einem zusätzlichen Element, viel mehr angenommen, weiss nicht nur Dirigent Claude Villaret, sondern auch seine Schwester Daniela, die als Bühnenbildnerin von der Oper herkommt und für den visuellen Teil des neuen Projekts verantwortlich ist.

Den Einstieg erleichtern

«Concertvision» nennt sich die übergeordnete Konzeption, die einen kreativen Raum, ein Laboratorium anbieten will, wo verschiedene Kunstformen aufeinander prallen und sich in ihrer Ausdrucksstärke gegenseitig potenzieren sollen. Das «Perception»-Projekt, das am 22. Oktober im Amriswiler Kulturforum Premiere hat, verbindet Live-Musik



Claude Villaret leitet seit knapp einem Jahr das Thurgauer Kammerorchester, das sich seither zu einem Profiorchester gewandelt hat.

mit Räumausstattung und Video-performance. «In gewissem Sinne wollen wir die Form des Konzerts neu erfinden», sagt TKO-Chef Claude Villaret. «Nur mit neuen Formen, die sich gerade für die Darstellung moderner Musik besonders aufdrängen, können wir die Kraft der klassi-

schen Musik, das Bewusstsein für die Schätze, die wir mit ihr haben, bewusst machen und vermehrt auch jungen Leuten den Einstieg in diese Musik attraktiver machen.» Auf dem Programm steht ein Stück von Astor Piazzolla, der den Tango in die klassische Musik aufgenommen hat,

dann von Dimitri Schostakowitsch die Kammer-symphonie op. 110a, mit der er angesichts des kriegszerstörten Dresden ein Werk von ungeheurer bedrückender Emotionalität geschaffen hat. Vom Schweizer Zeitgenossen Jean-Luc Darbellay wird «Chant d'Adieux» erklingen, als Schweizer Erstaufführung. Claude Villaret hat das Werk letztes Jahr in Argentinien uraufgeführt, wo er als Gastdirigent oft konzertiert. Vom Estländer Jaan Rääts erklingt das «Konzert für Kammerorchester» op. 16, in der Deutschschweiz erstmals zu hören.

Orchester als Exportartikel

Die vier Stücke werden ohne Pause gespielt, die visuellen Ideen sollen die Musik nicht illustrativ untermalen, sondern wollen von der Videokünstlerin Daniele Villaret als «zum sensuellen Leben und der Dynamik der Musik sowie der Stille» dazugehörend verstanden werden. Das Thurgauer Kammerorchester, das Villaret von einem Laien-

in ein Profiorchester verwandelt hat, in dem aber nach wie vor fortgeschrittene Laien Platz haben, wird neben Auftritten im Kanton auch in Zürich spielen. Villaret weiss um den guten Ruf des TKO dort und will es als «Thurgauer Exportartikel» wiederum präsentieren.

22. Okt., 20.15 Uhr (Kulturforum Amriswil, Vorverkauf UBS Amriswil, 071 414 55 61); 29. Okt., 20 Uhr (Eisenwerk Frauenfeld, Vorverkauf Bücherladen M. Sax, 052 721 66 76); 5. Nov., 20 Uhr (Wasserkirche Zürich, Vorverkauf Jecklin, 01 253 76 76).

STICHWORT

Ticket-Verlosung

Die ersten fünf Anrufer, die sich am Montag, 11. Oktober, in der Redaktion Amriswil (071 411 48 44) melden, erhalten jeweils ein Gratis-Ticket für den «Perception»-Abend am Freitag, 22. Oktober, 20.15 Uhr (Kulturforum Amriswil).

Von Bildern und Klangbildern

Das Thurgauer Kammerorchester stellt sein neues Projekt «Perception» vor. Premiere ist am Freitag im Kulturforum Amriswil.

Ein hell erleuchteter Saal: auf einer Seite schwarz gekleidete Musiker, auf der anderen das Publikum, beide vielleicht durch ein Blumenarrangement getrennt - so oder ähnlich kennt und zelebriert man Konzerte klassischer Musik. Diese heute praktizierte Konzertform entstand schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts in den wichtigen Kulturstädten Europas und hat sich seitdem kaum verändert.

Anfang des 21. Jahrhunderts, in einer Ära des Visuellen, entstehen Ideen und Modelle durch Bilder und werden auch über sie vermarktet. Die Welt wird hauptsächlich visuell, über Fernsehen, Computer, Plakatwände wahrgenommen, erfasst und verstanden. Und doch ist Musik in all ihren Formen heute allgegenwärtig, um die Botschaft des Bildes zu vermitteln, zu betonen und unmissverständlich zu machen. Man stelle sich nur einen Film von Hitchcock oder Spielberg ohne Musik vor - die Bilder würden

60 Prozent ihrer Wirkung verlieren. In unserer visuell ausgerichteten Welt scheint die Musik eine eher verborgene Wirksamkeit und Macht zu haben.

Das Publikum begegnet der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts in Konzertsälen meist mit Skepsis, obschon dieselbe Musik in Verbindung mit einem Film geschätzt und sogar genossen wird. Genau dort setzt das Thurgauer Kammerorchester (TKO) mit seiner Reihe an: «Concertvision» möchte ein kreativer Raum, ein Laboratorium sein, in dem verschiedene Kunstformen aufeinander prallen, deren Ausdrucksstärken sich gegenseitig potenzieren und dem Publikum so einen neuen Zugang zur Musik erschliessen.

Vielschichtige Wahrnehmung

«Perception» ist die erste Produktion dieses Konzeptes und verbindet eine Inszenierung von Live-Musik, Raumausstattung und Videoperformance. «Perception» bezieht sich auf die Empfindungen, die als unverarbeitete Daten auf unsere Sinne einwirken - «Perception» ist die Wahrnehmung, Einordnung und Interpretation dieser Daten. Das Publikum befindet sich inmitten eines

labyrinthischen Prismas, dessen Wände aus verschiedenen projizierten Bildern, lebendiger Materie, Licht und Farbe bestehen. Durch die Transparenz der sich überlappenden Bilder wird das Orchester Teil des projizierten Bildes. Die Bilder illustrieren keine Geschichte, sie gehören zum sensuellen Leben. Das Visuelle soll das Nachdenken stützen oder die Flucht in den Traum.

Die Bilder in «Perception» versuchen durch die psychologische Resonanz der Farben und der Räumlichkeiten eine Harmonie oder Disharmonie entstehen zu lassen. Die Wahl der Bilder bezieht sich auf die Symbolik. So kann etwa ein musikalischer Moment, der sich oft wiederholt, manchmal ein unangenehmes Gefühl erzeugen, ein Gefühl des sich im Kreise Drehens und so eine gewisse Reizbarkeit auslösen. Wenn aber das gleiche akustische Universum durch eine visuelle Dynamik unterstützt wird, entsteht durch diesen neuen Gesichtspunkt der Räumlichkeit ein harmonisches Empfinden. (tz.)

22. Oktober, 20.15 Uhr, Kulturforum Amriswil;
29. Oktober, 20 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld;
5. November, 20 Uhr, Wasserkirche Zürich.
Vorverkauf: UBS Amriswil, 071 414 55 61;
Bücherladen Sax Frauenfeld, 052 721 66 76;
Jecklin Zürich, 01 253 76 76.

> Kammerorchester

Das Thurgauer Kammerorchester wurde 1932 von Johannes Zentner gegründet und hat während 70 Jahren das Kulturleben des Kantons Thurgau erfolgreich mitgestaltet. Das für gehobene Laienmusiker gegründete Orchester wurde 2004 unter der Leitung von Claude Villaret professionalisiert. Es verknüpft Vergangenheit und Entdecker neuer Wege. Neben klassisch-konventionellen und populären Programmen werden auch experimentelle Konzerte wie «Perception» aufgeführt. (tz.)

> Claude Villaret

Claude Villaret, in Lausanne geboren, studierte Klavier und Dirigieren. Er arbeitete als Solist und lebte einige Jahre in Argentinien, wo er das Jugend-Orchester Lateinamerika gründete. Er dirigiert an Musikzentren wie Mailand, Zürich, Salzburg, Buenos Aires und Genf und ist auch als Operndirigent sowie im Bereich der Musik des 20. Jahrhunderts aktiv. Villaret hat zahlreiche Erst- und Uraufführungen im In- und Ausland geleitet und ist gesuchter Gastdozent für Dirigieren. (tz.)

> Daniela Villaret

Daniela Villaret studierte Kunst in München und entwarf Bühnenbilder für die Opernhäuser Nizza, Brüssel, Tel Aviv, Antwerpen, Konstanz oder Berlin und, neben Konstanz oder London, die wichtigsten Theater der Westschweiz. Sie inszenierte Mozarts «Don Giovanni» in Genf sowie Weills «Sieben Todsünden» oder «Trouble in Tahiti» von Leonard Bernstein in Genf und Lausanne. Villaret arbeitet auch im Bereich Film und benutzt Video-Installationen in ihren Ausstattungen. (tz.)

Botschaft des Bildes vermitteln

Viel Lob erhielt das Thurgauer Kammerorchester unter Claude Villaret am Freitag bei der Premiere seines Videoinstallationskonzerts «Perception».

GERHARD HELLWIG

AMRISWIL – Das geschwisterliche Miteinander von Musik und Bild ist keine Erfindung unserer Zeit. Händel mit seinem «Feuerwerk»-Opus oder Bruckner in Linz, wenn Raketen Goldregen und Silbergirlanden herabregnen lassen, auch Richard Wagner mit seinem Gesamtkunstwerk aus Klang, Wort, Bild und Darstellung. Sie und andere haben die Idee realisiert, Musik nicht alleine

zu lassen. Das 2004 professionalisierte Thurgauer Kammerorchester unter seinem Dirigenten Claude Villaret hat sich auf diese Vergangenheitsfährte gesetzt, wenn auch unter anderen Voraussetzungen und – verblüffenden Resultaten. Gehört und gesehen im Amriswiler Kulturforum unter dem Konzerttitel «Perception» gleich Wahrnehmung. Das Publikum hats wahrgenommen, den Ausführenden wurde viel Lob zuteil.

Wasser tropft, die Welt brennt

Was heutzutage mit Videoclips zu Werbezwecken gang und gäbe ist, das haben Claude und Daniela Villaret sowie Peter Hauser (Licht) auf einem höchst künstlerischen Niveau ausgestrahlt. In-

spiziert durch Kompositionen von Jean-Luc Darbellay, Schostakowitsch, Piazzolla und Jan Rääts. Bläulich fließendes Wasser, Wasser, das im Abstand von zehn Sekunden tropft, Wasser, das aus Bergeshöhen niederstürzt – auf Schleierhänge projiziert. Dahinter das Orchester. Zeit als Zeichen dieser Videoinstallation. Synchron Klang und Bilder. «Chant d'Adieux» des Schweizer Jean-Luc Darbellay, Jahrgang 1946, in meditativer Monotonie plus Wolken, die in «Frieden und Zuversicht» den Abschied begleiten. Ein langsames, in sich ruhendes Werk, das man als Prolog zu Schostakowitschs Kammer-symphonie op. 110a empfinden konnte.

Düster das Largo, düsterer die eingespielten Bilder von Ruinen und Toten.

Bezeichnend die erste Violine, die in auf- und absteigenden Skalen weinende Töne imitiert. Lodernde Flammen für das Allegro molto. Rhythmisch rotierende Punkte für das fünfminütige Allegretto. Die Welt brennt, glutrot die Ausleuchtung. Ein Largo mit Trauerrand, ein grosses Crescendo, dann Hoffnung auf neues Leben. Zum Ausdruck gebracht mit Astor Piazzollas «Oblivion» und projizierten Rosenketten, die sich im Tangorhythmus um sich selbst zu drehen scheinen – eine Mischung aus Melancholie und Vergessenheit, um zu vergessen, was Schostakowitsch mit seinem zu einer Kammer-symphonie umgearbeiteten 8. Streichquartett schildern wollte: die Bombennacht von Dresden.

Flucht wäre der falsche Weg

Ein Programm überzeugender Kontinuität, denn mit dem letzten Werk des Abends geht es auf Reisen, mit dem «Chamber Concerto» (1961) des Esten Jan Rääts (Jahrgang 1932). Dreiteilige Bild-darstellung. Die Technik machts möglich, dass sich das Publikum in rasenden Zügen wähnt. Dirigent Claude Villaret treibt sein vorzüglich bildhaft operierendes Orchester zu erregendem Tempo. Es geht durch eine Grünlandschaft. Mit dem fünften und letzten Satz, Allegro, kommt die Hektik unserer Tage auf. Klänge und Videoeinspielungen assoziieren Menschen unserer Tage, die für das Schöne und die Stille kein Organ mehr haben. Bringen gar die Natur aus ihrer Normalität. Verunsicherte Amöben verlieren sich im Strudel der Menschenmassen.

So dies alles im Amriswiler Kulturforum gesehen und gehört, wahrgenommen und individuell von den Besuchern interpretiert. Eines dürfte es mit grösster Wahrscheinlichkeit ausgelöst haben, dass ein Überdenken unseres Tuns not tut – die Flucht vor dem vielfach Selbstverschuldeten wäre der falsche Weg. Zugabe (Rääts) nach einem anerkennendem Beifall.

Weitere Vorstellungen: 29. Oktober, 20 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld, Vorverkauf Bücherladen Sax, 052 721 66 76.
5. November, 20 Uhr, Wasserkirche Zürich, Vorverkauf Jecklin, 01 253 76 76.



Die Musik nicht alleine gelassen: Das Thurgauer Kammerorchester verbindet Musik und Bilder in «Perception».

BILD: ZVG

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Kaulquappentänze

Thurgauer Kammerorchester: Start der «Perception»-Reihe

Amriswil. Das Thurgauer Kammerorchester will neue Wege der Präsentation von Musik gehen. Das Projekt «Perception» überzeugte bei der Premiere im Kulturforum.

MARTIN PREISSER

Konzerte, das heisst oft Distanz zwischen Spielern und Hörern. Verstärkt wird diese immer noch, wenn klassische Moderne oder gar Musik unserer Zeit auf dem Programm steht. Man hört allzu oft einfach höflich zu, in der Hoffnung auf scheinbar Bekanntes wie Mozart oder Brahms als Zückerchen nach Fremdem. Enthält ein Abend nur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, was dann?

Ohne Zwischenapplaus

Das Thurgauer Kammerorchester unter Claude Villaret macht genau das. Eine Schweizer Erstaufführung mit «Chant d'Adieux» von Jean-Luc Darbellay (mit ruhigen Flächen in Sekundreibungen) eröffnet das Konzert unter dem Motto «Perception». Zeitgenössisch auch der Schluss mit der russische Tradition und Liebe zu packender Motorik nicht verleugnenden Kammersinfonie des Estländers Jaan Rääts. Trauer, Ausbruch und schmerzliche Ruhe in Schostakowitschs beeindruckender, sehr persönlich gehaltener Kammersinfonie op. 110a. Das Programm wird ohne Zwischenapplaus gespielt, eine nachahmenswerte Idee, bekommen doch unterschiedliche Musiken und Stimmungen einen zusätzlichen grossen Bogen. Das Thurgauer Kammerorchester ist in Bestform. Es spielt intensiv, genau, virtuos und sehr beteiligt bei den Wechseln der grossen emotionalen Ausschläge des Programms. Es spielt unter Claude Villaret als Einheit und stets mit kompaktem Gesamtstreicherklang. Seit einigen Monaten zum Profiensemble mutiert, hat es an klanglicher Ausstrahlung und individueller Kontur gewonnen. Es nimmt den Hörer auf der gewählten Reise mit.

Sensible Untermalung

Musik braucht nicht durch Bilder erklärt zu werden. Kommen sie dennoch dazu, können sie akustische (Erst-)Eindrücke im Gedächtnis «verzurren» helfen, sie einprägsamer machen. Dafür müssen Bilder sensibel sein, dürfen sich nicht aufdrängen, dürfen zuallerletzt nur illustrativ sein. Des Dirigenten Schwester, der Bühnenbildnerin Daniela Villaret, gelang eben dies durch eine ausbalancierte Untermalung mit Videos auf vier Leinwänden (das Orchester sitzt hinter diesen). Daniela Villaret hat auch den Mut, Bildpausen zu machen, der Musik wieder ihr alleiniges Recht zu überlassen, sie hat aber auch den Mut, ganz frech, schnell und einprägsam zu untermalen, und sie hat präzis herausgespürt, wo die jeweilige Haltung, Einmischung ohne abzulenken oder Rückzug zugunsten von bloss farbiger Orchesterbeleuchtung (Licht: Peter Hauser), ihre grösstmögliche Kraft entfalten kann. Ganz besonders gelangen die schnellen Partien des Rääts-Konzerts. Kraftvolle Motorik, das Vorwärtsdrängen der Musik nimmt man sozusagen vom Lokführerstand einer Schnellbahn aus wahr. Mit hohen Geigentönen schiessen die Kurven auf einen zu. Mit Cellosound rast man aus dem Tunnel. Das Umtriebige des Rääts-Finalsatzes zeigt Videokünstlerin Daniela Villaret mit hetzenden Menschenmassen, die in einen riesigen Kaulquappentanz kippen und zurück.

Bilder als Schutzraum

Das Konzert lebte vom gelungenen Wechsel aus reiner und filmisch unterlegter Musik. Die Bilder thematisierten als roten Faden auch den Wechsel der Elemente. Wolken als Symbole spiritueller Ruhe, Feuer in Schostakowitschs Verzweiflung. Die Bilder (der Zuschauer sitzt «in» ihnen drin) schaffen eine Atmosphäre der Entspannung, helfen eine starre Konzertsituation aufzulösen. Und wenn man nach diesem Konzert unter der Rubrik Liebe Astor Piazzolas «Oblivion» stets mit der betörenden Schönheit von Rosen in Makroaufnahmen verbindet? Warum nicht? Moderne Musik kann in Kombination mit einem visuellen Medium ihren «Schrecken» verlieren, wird dem Hörer plötzlich wie selbstverständlich dargeboten. Daniela Villarets Videos schafften fast so etwas wie einen «Schutzraum». Unter dem Motto «Concertvision» will das Thurgauer Kammerorchester neue Formen der Idee Konzert ausprobieren. Mit dem «Perception»-Abend ist ein Experiment gelungen, dem man Fortsetzung wünscht.

29.10., 20 Uhr (Eisenwerk Frauenfeld); 5.11., 20 Uhr (Wasserkirche Zürich)

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien